

Wie üblich spart man an den Familien und beklagt zugleich medienwirksam auf dem Gesundheitssektor fehlende Mittel: mit nur 90 Millionen Euro (!) mehr im Jahr könne man psychisch angeschlagene Kinder schon „ausreichend versorgen“. Womit? Mit noch mehr Ritalin & Co? Durch Ganztagsbetreuung bis Mitternacht? Man ist sich auch nicht zu schade, die Ausgaben für Senioren gegen jene für Kinder auszuspielen. Raffinierter geht es nicht. Dass sehr wahrscheinlich aufgrund exzessiven Impfens mit gentechnisch veränderten, schwer- und leichtmetallhaltigen Substanzen, durch allgegenwärtige Mobilfunkstrahlung, Mikrowellenkost und Junk food immer mehr Kinder an Allergien, Diabetes, neurologischen und psychischen Störungen erkranken, kann man praktischerweise gleich den Eltern mit in die Schuhe schieben. Wahre Ursachenfindung bleibt absolut tabu. Lieber behandeln wir frisch drauflos. Mit „Medikamenten und Psychotherapie“, wie dies für Erwachsene als Standard gilt. Sie hat man kaum mehr unter Kontrolle, also hält man sich an den gequälten Nachwuchs.

„Kinder zerbrechen an den Anforderungen, die an sie gestellt werden“, so ein verzweifelter Kinderpsychiater. Das ist richtig, aber Eltern zerbrechen daran nicht weniger. Sie sehen sich immer größeren existenziellen und emotionalen Unwägbarkeiten gegenüber und unsere Kinder werden zu den neuen Symptomträgern einer Gesellschaft, die über die Folgen dessen lamentiert, was sie selbst anrichtet und kräftig fördert: Pseudogesundheit, Karriere, Leistung, Konsum...bis zum geht nicht mehr. Nicht nur unsere Kinder brauchen Therapie, Politiker und „Gesundheitsexperten“ brauchen sie wohl zu allererst. Wie sonst könnten sie dieses System unterstützen? Kinderpsychiatrie als lukrative Wachstumssparte?

Hören wir lieber auf, den Maulbeerbaum zu umrunden, bevor dem ganzen System schwindlig wird. Dann muss eine Psychiaterin nicht darüber klagen, sie würde „lieber einen Behandlungsfehler riskieren, als gar nicht versucht zu haben, den Kindern zu helfen“. Solche Rabenmütter sind die viel kritisierten „Haus- und Familienfrauen“ nämlich nicht, dass ihnen jede Behandlung ihrer Kinder Recht wäre, solange den Verantwortlichen ihre Ausreden und eine Verschleierung der Tatsachen billig sind. Wann wird Familienpolitik aufhören, Selbstzweck und Agitationsfeld für jeden Lobbyismus zu sein, statt endlich der Erfüllung tiefer menschlicher Bedürfnisse zu dienen?

*Dr. Gabriele Feyerer, Mutter eines Sohnes, ist promovierte Juristin, dzt. freie Autorin und Gesundheitsjournalistin, über lange Jahre „Familienfrau“. Leider von familiärer Gewalt betroffen, daher geschieden. Sie setzt sich heute schreibend und in diversen ehrenamtlichen Tätigkeiten für natürliche Gesundheit und Ernährung, Frauenrechte und Tierschutz ein. Sie betreut eine „Alternative Seite“ in der Zeitung des österreichischen Tinnitus-Liga „Tinnigramm“ ([www.oetl.at](http://www.oetl.at)) und ist Autorin von bisher 6 Sachbüchern.*

### Ausbildung zur MAMA-BABY-PERLE

Familien sind zeitweise mit ganz besonderen Herausforderungen konfrontiert und brauchen liebevolle Unterstützung, die früher meist in der Großfamilie oder der Nachbarschaft gefunden wurde. Heute kann ihnen das **Eltern-Kind-Zentrum Graz (EKiZ)** Hilfe anbieten, indem es „**MAMA-BABY-PERLEN**“ ausbildet und vermittelt. Wenn auch Sie gerne in Familien mit Kindern arbeiten und sich für Menschen einsetzen wollen, die Ihre Hilfe benötigen, bieten **wir** Ihnen Gelegenheit dazu: Wir unterstützen Ihr Engagement durch eine fachliche Schulung und stehen Ihnen mit unserem erfahrenen Team gerne zur Seite. Informieren Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten in unserem Verein **EKiZ** Graz, Bergmannsgasse 10, Tel. 0316 / 378140-55.

Mail: [sieglinde.friedacher@ekiz-graz.at](mailto:sieglinde.friedacher@ekiz-graz.at)